

ENSEMBLE ORION

Matthias Müller, Violine
Noëlle-Anne Darbellay, Violine
René Camacaro, Violoncello

Programm:

Luigi Boccherini (1743-1805)
Streichtrio für zwei Violinen und Violoncello, op.34 Nr.5 in C-Dur
Largo – Allegro vivo – Andante lento con variazioni

Daniel Glaus (*1957)
Trio aus „Kaleidouie“ für zwei Violinen und Violoncello (2005)

Franz Schubert (1797-1828)
Vier Lieder arrangiert für zwei Violinen und Violoncello von René Camacaro
„An den Mond“ D.193, op.57 Nr.3
„Schwanengesang“ D.744, op.23 Nr.3
„Am Meer“, D.957, Nr.12
„Du bist die Ruh“ D.776, op.59 Nr.3

Luigi Boccherini
Streichtrio für zwei Violinen und Violoncello, op.34 Nr.1 in F-Dur
Andante lento – Allegro con brio – Minuetto Trio

Jean-Luc Darbellay (*1946)
„Chant d'adieux“ für zwei Violinen und Violoncello

Über das Programm:

Im Programm erklingen zwei der selten gespielten Streichtrios für zwei Violinen und Violoncello in C und F-Dur aus dem Opus 34 von Luigi Boccherini, vier Lieder von Franz Schubert und Werke der Komponisten Daniel Glaus und Jean-Luc Darbellay, welche alle auf historischen Instrumenten mit Kammerton 430 Hz gespielt werden.

Die verschiedenen Lebensabschnitte **Luigi Boccherinis** sind in seiner Musik deutlich zu erkennen. Dies gilt insbesondere für die 6 Streichtrios op. 34, die um 1781 - zur Zeit des Stabat mater - entstanden sind, als der Komponist neun Jahre lang das unsichere Leben in der Hektik Madrids zugunsten der Ruhe von Arenas de San Pedro in der Nähe von Ávila aufgab, da er seinem Gönner, dem Infanten Luis de Borbón, in dessen Verbannung vom spanischen Hof folgte. Unter den für ihn und seine junge Familie komfortablen Bedingungen blühte Boccherini auch auf künstlerischer Ebene auf: Es entstanden etwa 80 Kompositionen, darunter viele für die Kammermusikaufführungen die der aufgeklärte Fürst regelmässig forderte, sowie auch für Maler wie Goya, Flipart und Paret.

In dieser Streichtrio-Konfiguration verlangte Boccherini von den Musikern grosses technisches Können. Boccherini war selber ein virtuoser Cellist und lässt sein Instrument einen Grossteil der Rolle übernehmen, die üblicherweise der Bratsche in einem Quartett gehört. Die melodische Erfindungskraft des Komponisten, seine Vorliebe für den galanten Stil und die harmonische Kühnheit, die zusammen seine Popularität in ganz Europa sicherten, wurde zu seiner Zeit sehr geschätzt.

Ein Zitat des Pariser Geigers Jean-Baptiste Cartier macht das deutlich:

Wenn Gott mit den Menschen durch Musik sprechen wollte, so würde Er dies mit den Werken Haydns tun; wenn Er jedoch selbst Musik hören wollte, würde Er zweifellos die Werke Boccherinis wählen.

Franz Schubert gilt als Schlüsselfigur der Klassik und Romantik und zeichnete sich in jeder musikalischen Gattung aus. Mit seinen mehr als 600 Liedern erwies er sich jedoch als der mit Abstand kreativsten Komponisten der Musikgeschichte, wenn es um schöne Melodien geht und wurde dadurch auch „Liederfürst“ genannt.

Er verwandelte Gedichte in Musik – Seine Lieder haben allesamt einen kraftvollen Unterton von Geheimnis, Licht, Dunkelheit inne, den es zuvor so nicht gegeben hat. Die vier Lieder im Arrangement für zwei Violinen und Violoncello von **René Camacaro** zeigen, wie zauberhaft die Werke schönster Hoffnung auch ohne Worte klingen können.

Klangzaubereien finden sich auch in den Werken aus der kontrastierenden Epoche der Berner Komponisten Daniel Glaus und Jean-Luc Darbellay:

Daniel Glaus' „Trio“ für zwei Violinen und Violoncello wurde für jugendliche Spieler:innen für den Band „Kaleidouïe“ geschrieben, welcher verschieden besetzte Stücke für Streichinstrumente umfasst. Mit tiefen Klängen auf der skordierten C-Saite eröffnet das Cello einen sphärischen Raum, welcher sich durch die Darmsaiten besonders entfalten kann.

Den Interpret:innen wird in diesem kurzen Werk viel improvisatorische Freiheit gelassen.

Das getragene, ruhig strömende Stück „Chant d'adieux“ von **Jean-Luc Darbellay** wurde 1999 auf der Wartburg bei Eisenach in einer Version für Klarinette und Bassethorn an einem traumhaften Sommerabend von Jean-Luc und Elsbeth Darbellay im Freien uraufgeführt. Das kurze Stück entwickelt sich aus einem sehr leisen Unisono über die grosse Sekunde zu einem dichten pentatonischen Gesang.

Biographien der am Projekt beteiligten Musiker:innen:

Matthias Müller, Violine

Matthias Müller, 1978 in Winterthur geboren, hat seine Ausbildung zunächst an der Musikhochschule Zürich-Winterthur bei Rudolph Koelman, dann an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau bei Nicolas Chumachenco und bei Christoph Poppen an der Musikhochschule München absolviert.

Seit 2006 ist er Mitglied und stellvertretender Stimmführer des Kammerorchester Basel. In den letzten Jahren hat die historische Aufführungspraxis für Matthias Müller immer mehr an Bedeutung gewonnen. So ist er auch Stimmführer der Cappella Gabetta, spielt regelmässig mit dem Ensemble Café Zimmermann, dem Balthasar Neumann Ensemble und dem Orchestre de Limoges unter der Leitung von Christophe Coin.

Daneben ist er seit 2013 Mitglied der Camerata Zürich und erhält regelmässige Einladungen als Gastkonzertmeister bei den Göteborg Symphoniker, der Basler Sinfonietta sowie bei der Geneva Camerata, deren Gründungsmitglied er ist.

Matthias Müller unterrichtet seit 2017 als Assistent von Professor Igor Karsko an der Musikhochschule Luzern.

Noëlle-Anne Darbellay, Violine

in Bern geboren und aufgewachsen in einer Musikerfamilie, studierte Noëlle-Anne Darbellay Violine an der Hochschule der Künste Utrecht bei Karen Turpie und an der Hochschule für Musik Genf bei Stefan Muhmenthaler, wessen Assistentin sie seither ist. Wichtige Impulse erhielt sie u.a. von David Takeno, Bruno Canino, Siegfried Palm und für die Barockvioline von Julia Schröder. Als Solistin trat sie u.a. am Lucerne Festival, der Philharmonie Luxembourg, am Schumannfest der Tonhalle Düsseldorf und dem Sion Festival auf.

Ihre rege Tätigkeit als Kammermusikerin führte sie auf zahlreiche Konzertreisen in renommierte Säle in Europa, Nordamerika und Asien.

Sie ist Gast u.a. beim Kammerorchester Basel, Gstaad Festival Orchestra, der Freitagsakademie sowie Mitglied des Nouvel Ensemble Contemporain und bildet zusammen mit ihrem Bruder, dem Hornisten Olivier Darbellay, den Kern des Ensemble Orion. Sie wirkte bei zahlreichen Rundfunkproduktionen mit und es erschienen viel beachtete Aufnahmen bei Challenge und Claves Records.

Noëlle-Anne Darbellay ist zudem Gründungsmitglied des an der Schnittstelle von neuer Musik und bildender Kunst arbeitenden Kollektivs Jetpack Bellerive, für welches zahlreiche namhaften Komponist:innen geschrieben haben und mit welchem sie u.a. an den Donaueschinger Musiktagen zu Gast war.

René Camacaro, Violoncello

In Madrid geboren, begann René Camacaro seine musikalische Ausbildung im Alter von acht Jahren bei Jose Miguel Gómez. Weitere Studien führten ihn an die Guildhall School of Music and Drama in London in die Klasse von Louise Hopkins, die er mit Auszeichnung abschloss. Dort hatte er die Möglichkeit mit herausragenden Musikern wie dem Belcea und dem Takács Quartett zu arbeiten und spielte unter Dirigenten wie Sir Colin Davis und Vasily Petrenko. 2011 erhielt er den Preis Martin Musical Trust. Den Master in Performance erhielt er an der Musikhochschule Bern, wo er bei Antonio Meneses studierte.

René Camacaro pflegt eine rege Tätigkeit als Kammermusiker, welche ihn u.a. mit MusikerInnen wie Thomas Indermühle, Gordan Nikolitch, Alexandre Dubach und Antonio Meneses zusammenführte. Er trat an zahlreichen Festivals auf und spielte in renommierten Konzertsälen wie dem Auditorio Nacional, Auditorio Reina Sofia sowie der Fundación Juan March in Madrid, mit zahlreichen Rundfunkübertragungen.

Mit dem Barockcellisten Bruno Hurtado realisierte er 2016 eine CD-Aufnahme der Bach Suiten für Cello Solo mit einer eigens arrangierten zweiten Stimme.

Biographie ENSEMBLE ORION

Den Kern des Ensembles Orion bildet die Geigerin Noëlle-Anne Darbellay zusammen mit ihrem Bruder, dem Hornisten Olivier Darbellay.

Umgeben von hochkarätigen Musiker:innen spielen die international tätigen Geschwister in variablen Formationen. Das Repertoire umfasst Werke aus dem Barock – gespielt auf historischen

Instrumenten – bis hin zur Musik unserer Zeit. Zur „Familienbande“ zählt auch der Komponist Jean-Luc Darbellay, dessen Werke immer wieder eine zentrale Rolle in den Programmen des Ensembles spielen.

Das Ensemble Orion konzertierte in ganz Europa, Nordamerika und Asien und war Gast bei renommierten Konzertreihen und Festivals u.a. an der Julliard School New York, am Goethe-Institut Tokyo, in der Konzertreihe des Deutschlandfunk im Arithmeum Bonn, im Händel-Haus Halle, in der Philharmonie Luxembourg, im Grand Théâtre Angers, am Sion Festival, Swiss Chamber Music Festival, an den Murten Classics, World new music days, an der Schubertiade d'Espace2, am International Music Festival Odessa und dem Torshavn Summer Festival auf den Faroe Islands, sowie bedeutenden Kunsthäusern wie der Albertina Wien. Die Konzerte werden vielfach durch vermittelnde Elemente wie Education-Projekte, Meisterklassen und den Austausch mit ausländischen Ensembles ergänzt.

Zusammen mit dem Pianisten Benjamin Engeli nahmen Olivier und Noëlle-Anne Darbellay die Trios von Brahms und Koechlin für Challenge records auf. Im Frühling 2022 erschien bei Claves Records eine Aufnahme mit Liederzyklen für Sopran und Streicher von Berg, Darbellay und Mahler, für welche Noëlle-Anne Darbellay mit der Sopranistin Lisa Tatin, dem Geiger Joakim Cumont-Vioque, der Bratschistin Julie Le Gac und dem Cellisten René Camacaro zusammenkam. Die beiden Aufnahmen haben ein begeistertes Echo ausgelöst.

www.ensemble-orion.com

Pressestimmen:

Wie schön umschmeichelten sich die verwandten Bläser-Timbres - und wie geisterhaft erstarben die Streicherklänge... Ein Abend von hoher Ästhetik und beklemmender Ausdruckstiefe des vielversprechenden Ensemble Orion.
Der Bund

Lisa Tatin und die Streicher des Ensemble Orion verleihen Bergs «Sieben frühe Lieder» und Mahlers «Kindertotenlieder» in kleinster Kammermusikbesetzung eine Intensität, die in ihrer Art weder vom Orchester noch vom Klavier zu bekommen ist. Das liegt einesteils an den Instrumentalisten, die vibrierende Energie einbringen, ohne indessen zu überzeichnen. Nicht weniger aber an der Sopranistin: Lisa Tatin setzt auf ein bezwingendes Melos, das manchmal das Sprachliche fast ein wenig in den Hintergrund setzt. [...]
Eine faszinierende Scheibe, die ein oberflächliches Zuhören kategorisch ausschliesst.
Musik&Theater

[...] Bei allen Musikern sorgt die atemberaubende Qualität von Klangfarben und Phrasierung für eine seltene Intensität.
Coup de Coeur des Magazins Classica

Starker Applaus für einen anregenden Abend - Ensemble Orion begeistert in der Konzertreihe des Deutschlandfunks im Bonner Arithmeum.
General-Anzeiger Bonn

[...] Dass alle Protagonisten auch im klassisch-traditionellen Bereich zu Hause sind, beweisen sie mit einer enorm farbenreichen und mal verspielten, mal in Grübeleien verlorenen Interpretation des Brahms-Trios. Charles Koechlin frühe Miniaturen atmen die Pariser Luft an der Schwelle des Fin de Siècle und sich behutsam anbahnender Moderne. Ein exemplarisches Programm, das auf stimmige Weise Alt und Neu verbindet.
Musik&Theater

Das klanglich farbig und makellos intonierte Spiel der Geschwister Noëlle-Anne Darbellay (Violine) und Olivier Darbellay (Horn) waren Garanten eines fesselnden Konzertabends von höchster musikalischer Intensität.
Mindener Tagblatt

Mit der humorvollen „Frosch-Parthia“ für Violine, Violoncello und Kontrabass von Leopold Mozart zeichneten Ensemble Orion mit faszinierenden, virtuosen und spannungsvollen Bildern eine in sich ruhende Landschaft in den Raum, die Lebendigkeit und Schönheit ausstrahlt.
Der Murtenbieter

Die Interpretation des gedankenvollen Trios Opus 40 für Klavier, Violine und Horn von Johannes Brahms ist ein Glücksfall: Zu den beiden Darbellay-Geschwistern gesellt sich der ausgezeichnete Schweizer Pianist Benjamin Engeli – Die drei finden sich in kraftvollem, subtilem und technisch makellosen Zusammenspiel.
Schweizer Musikzeitung

In der Formation als Streichquartett versammelt das Ensemble Lieder von Berg, Darbellay und Mahler zu einem Album voller Cellowärme und sphärisch-ruhiger Klänge, die den Sopran von Lisa Tatin umfassen, umspielen und umhüllen, so dass aus den Stimmen ein schimmernder Gesamtklang entsteht, in dem einmal der Gesang, einmal die Begleitung obenauf schwingt.
NZZ am Sonntag

Kontakt:

Ensemble Orion
c/o Noëlle-Anne Darbellay
Cotterd 27
1585 Cotterd (VD)
+41 76 430 53 70
noelle.anne.darbellay@gmail.com
www.noelledarbellay.com

info@ensemble-orion.com
www.ensemble-orion.com